

Brühler Zeitung

Anzeigenpreis: Das Millimeter 6 R.-Pfg.,
Reklamen 25 R.-Pfg. Für auswärtige, sowie Bekannt-
machungen, notarielle, gerichtliche und Finanz-An-
zeigen 10 R.-Pfg. Reklamen auswärtig 40 R.-Pfg.

Nr. 126

Erstes Blatt.

Brühler Volksblatt. Brühler Tageblatt. Brühler Volkszeitung
Amtsblatt der Stadt Brühl
Verlagsstelle: Schloßstraße 2 — Fernsprecher 108 und 109.

Donnerstag, 2. Juni 1927

Bezugspreis: Durch den Boten frei ins Haus
oder durch die Post monatlich 1.50 R.-M.
Störungen infolge höherer Gewalt oder Ausstände
rechtfertigen keine Ersatzansprüche.

30. Jahrgang

Dr. Wirth in Koblenz.

Koblenz, 2. Juni. In einer großen Reichsbanner-
kundgebung sprach am Mittwochabend nach dem Abg.
Sollmann Reichsanwalt a. D. Dr. Wirth, wobei
er zum Streite mit seiner Partei u. a. folgendes er-
klärte: „Wir können nicht wie ein Pendel hin und her
schwingen. Wenn meine Freunde andere Wege gehen,
ich gehe sie nicht mit. Die Partei, der ich jahrelang
ein treuer Vorkämpfer war, darf nicht als Deckmantel
für die Reaktion dienen. Früher hat man mich an
die gefährlichsten Plätze geschickt, um für das Zentrum
zu werben, und jetzt heißt es: „Der Mohr hat seine
Schuldigkeit getan, er kann gehen.“ Aber man sollte mir
das offen sagen. Kann die Zentrumspartei gegen die
Reaktion nicht an, dann nehme ich Gut und Wandelstab
und gehe dahin, wohin meine Pflicht mich ruft!“

Die Ausführungen Dr. Wirths ernteten stürmischen
Beifall. Nach Schluß der Versammlung wurde Wirth
ein Fackelzug dargebracht.

Neue Besetzung des Ministerialdirektorpostens der Reichskanzlei.

Berlin, 1. Juni. Obwohl man es von amtlicher
Seite, wie auch sonst üblich, ablehnt, über Verände-
rungen in der Besetzung höherer Beamtenstellen Aus-
kunft zu geben, ehe diese vollzogen sind, dürfte es doch
nach zuverlässigen Informationen zutreffen, daß der bis-
herige Ministerialdirektor in der Reichskanzlei, Dr.
Ottmann, dem dem Zentrum angehört, aus dieser seiner
Stelle demnächst ausscheiden, und anderweitig verwen-
det werden wird. Als sein Nachfolger wird der preu-
ßische Ministerialrat v. Hagenow genannt, der als
Angehöriger der Deutschen Volkspartei gilt. Die Besetzung
des Ministerialdirektorpostens in der Reichskanzlei mit
einem Volksparteiler dürfte eine Konzession an die
Deutsche Volkspartei darstellen für den ihr bei der
Regierungsbildung zugesprochenen Posten des Leiters des
Präsidiums der Reichsregierung, der jedoch nach wie vor
von dem bisherigen Inhaber dieser Stelle besetzt blei-
ben wird.

Preussischer Staatsrat.

Berlin, 1. Juni. Der Preussische Staatsrat stimmte
am Mittwoch zunächst einer Verordnung über Errich-
tung von Arbeitsgerichten und Landesarbeitsgerichten
zu. Danach fand ein Ausschuh Antrag Annahme, wonach
der Staatsrat die in der Verordnung geschaffene Organi-
sation der Arbeitsgerichte als eine vorläufige Regelung
erachtet und daß auf Grund der Entwicklung der neuen
Arbeitsgerichtsbehörden zu einem weiteren Ausbau der
Arbeitsgerichtsbehörden im Bedarfsfalle geschritten
wird. Der Staatsrat erachtet insbesondere die Errich-
tung von weiteren Kaufmannskammern dort, wo eine
genügende Beschäftigung der Kaufmannskammern nach
der Zahl der Rechtsfälle gesichert erscheint, für geboten.
Gegen den Gesetzentwurf über die Pfarrereinführung
wurden Erhebungen nicht erhoben; dagegen stimmten
Sozialdemokraten und Kommunisten. — Der Staatsrat
vertagte sich dann auf Donnerstag vormittag.

Das Rätsel des Heidegraves.

Original-Roman von Ernest Becker.

52) Nachdruck verboten.

„Nieder mit den Dänen!“ schrie die Menge. „Frei
wollen wir sein!“

In dem tosenden Geschrei erstarrte der Widerspruch,
den einzelne Dänen erhoben, welche mutiger waren als
die Mehrzahl ihrer stumm und betreten daselbstenden
Gefinnungsgegnossen.

„Ja, frei wollen wir sein!“ fuhr Larsen mit auf-
reizender Beredsamkeit fort. „Aber wie lange wollt
ihr noch warten? Wollt ihr warten, bis die Preußen,
die Osterreicher gekommen sind und geringfügig sa-
gen: Wir haben euch befreit, ihr Feiglinge, die ihr euch
nicht selbst zu befreien waget! Wollt ihr so lange wa-
ren, wollt ihr euch diesem Schimpf aussetzen?“

„Nein, nein! Wir wollen uns selbst befreien, wir
sind nicht feige!“

„Dann folgt mir, stürzt das Rathaus, verjagt den
Bürgermeister, schmeißt die dänischen Behörden zur Stadt
hinaus! Auf zur —“

„Was schreist du da, Bursche?“ schnitt dem Markt-
helfer eine laute Stimme das Wort ab. „Aufrührer
predigt du? Herunter mit dir, Kerl, und aufs Rathaus!“
Carstens war es, der in seinem Hause in der
Seestraße den Rärm vernommen hatte und herbeigeeilt
war.

„Ja, ich predige Aufrührer!“ rief Larsen lähn. „Ich
predige die Freiheit und ihr sollt mich nicht hindern!
Frei wollen wir sein, nieder mit den Dänen!“

Viele riefen es ihm nach. Aber die Rufe waren
doch nicht mehr so zahlreich, so laut, so drohend wie
früher; jetzt, wo sich ernsthafter Widerstand zeigte, war
so mancher eingeschüchtert.

„Der, zu mir, wer dänisch fühlt!“ rief Carstens.
„Wir wollen doch sehen, ob wir dem frechen Schreihals
das Maul nicht stopfen können!“

Im Nu war der Arzt von einer Anzahl Männer
umringt, deren Mienen kündeten, daß sie zu allem ent-
schlossen waren, nun sie einen Führer gefunden hatten.
Von ihnen geschützt, drang Carstens durch den Men-
schenhaufen bis zum Brunnen vor.

Die Deutschen murrt, aber sie wagten keinen
energischen Widerstand, Larsens Aufruf zur Selbstbe-

Bröcher-Oberreuter-Prozess.

Köln, 1. Juni. Zu Anfang der heutigen Verhand-
lung im Bröcher-Oberreuter-Prozess gab es eine Sen-
sation. Einer der Verteidiger des Angeklagten, Rechts-
anwalt Clemens, machte die Mitteilung, daß er an der
Hand von zwei Zeugen beweisen könne, daß Bröcher am
frühen Morgen des Tages, an dem Oberreuter die tod-
bringende Einspritzung erhielt, 14 Glas Bier und meh-
rere Schnäpse in einer Kölner Wirtschaft getrunken habe.
Die Zeugen dafür sollen geladen werden.

Dann begann sofort die Zeugenvernehmung über
die Vorgänge im Marienhospital. Dr. Graf, Assistent
im Marienhospital, der vorläufig noch nicht vereidigt
wurde, weil er der Begünstigung zur Flucht angeschuldigt
war, schildert die Entwicklung der Dinge. In dem
Zustand Oberreuters sei nach und nach im Verlaufe
der Krankenhausbehandlung eine so starke Besserung
eingetreten, daß man ihn schon in absehbarer Zeit ent-
lassen wollte. Da habe sich plötzlich sein Zustand ver-
schlechtert, ohne daß dafür eine Erklärung aus der
eigentlichen Erkrankung Oberreuters gegeben werden
konnte. Wenige Tage vor dem Tode Oberreuters sei
in dem Zeugen der Verdacht aufgestiegen, daß viel-
leicht Dr. Bröcher, der zusammen mit Frau Oberreuter
täglich zweimal den Kranken besuchte, dem Patienten
etwas eingegeben habe. Er habe diesen Verdacht auch
Bröcher gegenüber geäußert, Bröcher habe das jedoch
mit Entschiedenheit zurückgewiesen. Als am Todestage
das Gerücht aufkam, man wolle Oberreuter nach seinem
Tode obduzieren, sei Bröcher zu dem Zeugen gekommen
und habe ihn danach gefragt, Graf habe ihm das
auch bestätigt. Darauf habe Bröcher ganz spontan be-
merkt: „Dann bin ich verloren!“ Auf die erkaunte Frage
des Zeugen: „Warum?“ habe Bröcher erklärt, daß er
Oberreuter eine Quecksilbereinspritzung gemacht habe.
Davon, daß Oberreuter luetisch erkrankt gewesen sei,
sei weder in diesem Zusammenhang noch überhaupt je-
mals die Rede gewesen. Bröcher habe nun ihn, den
Zeugen, zu veranlassen gesucht, die Eingeweide Ober-
reuters mit denen einer anderen Leiche zu vertauschen,
um eine Untersuchung negativ werden zu lassen. Der
Zeuge habe das natürlich zurückgewiesen. In der Auf-
regung habe er dann Bröcher gesagt, er solle sich eine
Kugel durch den Kopf jagen oder sich davon machen. Dr.
Bröcher, der der Schilderung des Zeugen Dr. Graf
mit Aufmerksamkeit folgte, will den Vorschlag der Aus-
tauschung der Eingeweide nicht gemacht haben. Den
Ausdruck: „Dann bin ich verloren“, will er gebraucht
haben, da wenn ihm eine solche schwere Fahrlässigkeit
nachgewiesen würde, seine mühsam aufgebaute Praxis
ruiniert worden wäre.

Ueber Frau Oberreuter sagt der Zeuge Dr. Graf
aus, daß sie ihrem Manne gegenüber immer lieb und
nett gewesen sei. Er habe damals nicht den Eindruck
gehabt, daß Frau Oberreuter Komödie spiele und in
Bezug auf die Neigung zu ihrem Manne heuchle. Er
habe allerdings schon längere Zeit vermutet, daß zwi-
schen Dr. Bröcher und Frau Oberreuter ein engeres
Verhältnis bestünde. Am Mittag vor dem Tode Ober-
reuters habe Frau Oberreuter, die inzwischen von dem
schweren Verdacht, der auf Dr. Bröcher lag, wußte,

zu ihm gesagt, das seien ja schreckliche Dinge. „Der
arme Bröcher, wenn man ihn verhaftet, wird man mich
wohl auch verhaften, was soll ich tun, soll ich mit-
fliehen!“ Flehentlich habe sie ihn gebeten, ihren Mann
doch noch zu retten. Nach der Vernehmung des Zeugen
Dr. Graf tritt die Schwester Potentina, Krankenschwester
im Marienhospital an den Zeugenstand, Auch sie bestä-
tigt, daß Dr. Bröcher und Frau Oberreuter täglich
zweimal im Krankenhaus erschienen. Frau Oberreuter
sei immer nett zu ihrem Manne gewesen. Oberreuter
habe im Krankenhaus immer ein zufriedenes und stil-
les Wesen an den Tag gelegt. Von der Sonderbehand-
lung des Kranken durch Dr. Bröcher sei ihr nichts be-
kannt gewesen.

Von den Zeugenaussagen der Stationschwester
ist besonders die der Schwester Kastia belastend, die
am Tage nach Oberreuters Tode von Dr. Frid auf
dem Flur gebeten wurde, in sein Schlafzimmer zu gehen,
um eine dort weilende Dame zu beruhigen. Diese Dame
war die Schwester Bröchers, die vollkommen fassungslos
zur Schwester sagte: „Mein Bruder ein Mörder? Schon
einmal hat er es versucht, da ist es ihm nicht geglikt.
Jetzt hat er es doch fertig gebracht!“ Die Zeugin be-
merkt, daß die Schwester des Angeklagten zu ihr ge-
sagt habe: „Daran ist nur das Weib schuld. Schwester,
wenn ich gewußt hätte, daß Herr Oberreuter hier einge-
liefert worden war, wäre ich nicht von seinem Bette
gewichen. Ich wußte mehr!“

Die Verhandlung gelangt darauf mit dem Vertreter
Dr. Frids, des Oberarztes vom Marienhospital, in ein
Stadium voll schwerster Belastungsmomente für die An-
geklagten. Dr. Frid schildert die allgemein bekannten
Vorgänge bis zu der ihm von Dr. Graf gemachten
Eröffnung: Bröcher habe ihm am Mittag des Todes-
tages erklärt, daß Oberreuter von ihm eine Einspritzung
erhalten habe. Daraufhin hat Dr. Frid Bröcher in sein
Arztzimmer bitten lassen und ihn gefragt, ob das wahr
sei. Bröcher hat ihm darauf gestanden, er habe dem
Oberreuter anderthalb Packungen (gleich 30 ccm) inji-
ziert. „Ich sagte, das sei doch eine ganz fürchterliche
Tat, und wenn Oberreuter jetzt sterbe, dann habe Brö-
cher einen Mord begangen.“ Bröcher machte dem Zeugen
den Eindruck, als sei er sich der Schwere seiner Tat
nicht bewußt gewesen. Dann hat ihn Dr. Frid gefragt:
„Weiß Frau Oberreuter jetzt davon?“ was Bröcher bejaht
habe. Als ihn der Zeuge auf die Schwere des Verbrechens
nochmals hinwies, sagte Bröcher: „Dann bleibt mir
nichts mehr anderes übrig, dann muß ich mich erschließen.“
Halten Sie mich nicht für schlecht; ich habe es für
Frau Oberreuter getan. Wenn Sie wußten, wie die
arme Frau von ihrem Manne mißhandelt worden ist,
würden Sie es verstehen.“ Auf seine Erklärung, sich
erschließen zu wollen, hat ihm der Zeuge gesagt, er
solle lieber flüchten. Er hat dann Dr. Bröcher beauftragt,
ihm die Frau Oberreuter zuzuführen, der er die Er-
öffnung machte, daß Bröcher ihren Mann vergiftet habe.
Um 2.30 Uhr nachmittags (also zu einer Zeit, wo
der Kranke noch lebte), erschienen beide Angeklagten
bei ihm und baten ihn flehentlich, doch von einer An-
zeige abzusehen, was er sich überlegen zu wollen erklärt
habe. Dr. Bröcher kam abends 6 Uhr nochmals zu ihm

herüber, das erbeutete Gewehr triumphierend über seinem
Haupt schwingend. „So ergreift mich doch!“

Dann verschwand er in der kleinen Gasse.

„Auf, ihm nach!“ rief Skive, der sich am ehesten
gefaßt hatte.

Die Landjäger aber, in der Menge eingekesselt, ka-
men nicht vorwärts. Die Deutschen leisteten dem Ent-
flohenen Vorstoß, sie schoben sich wie eine Mauer
zusammen und wichen nicht. Die Jäger wagten es
nicht, so rücksichtslos wie Larsen zu sein und mit den
Kolben dreinzustößen. Als sie die Menge endlich durch-
brochen hatten und über den Marktplatz eilten, war
Larsen längst in Sicherheit.

Finsteren Blickes sah ihnen Skive nach.

„Geht nach Hause an eure Arbeit!“ befahl er den
Deuten. „Und hütet euch! Ich werde die Ordnung ver-
teidigen mit allen Mitteln!“

„Zunächst, Herr Bürgermeister!“ sagte ein dürrer
Schneiderlein und machte dem Waffenhändler eine tiefe
Verbeugung. „Wir gehen schon und halten Ordnung!
Haltet sie nur, daß ihr nichts passiert!“

Er schlüpfte eilends davon und die Leute lachten
hinter ihm her. Das Gelächter wirkte befreiend, die
Spannung war gelöst und ohne weiteren Zwischenfall
zerstreute sich die Menge.

„Das wird ernst!“ murmelte Skive düster, sich nach
Carstens umsehend. Der Arzt stand abseits und sprach
leise mit einigen Männern.

„Carstens, komm mit mir aufs Rathaus!“ rief der
Waffenhändler dem Freund zu.

„Sogleich! Geh einsteilen voran!“

Skive war denn auch kaum in seiner Amtsstube
angelangt, so trat der Arzt hinter ihm ein.

„Ich habe unfern Bann aufgegeben“, berichtete er
dem Waffenhändler leise, obgleich sonst niemand im
Zimmer war.

„Ich wollte dich darum bitten. Dieser verwegene
Bursche, die Kühnheit der Leute, die ihm Beifall schrien,
der Spott des Schneiders — alles deutet darauf hin,
daß wir ihn brauchen werden. Weißt du das Neueste?“

Carstens sah den Freund fragend an.

„Das Danewert ist gefallen. Dies!“ sprach Skive
und reichte dem Arzt die Unheilsbeise.

Im Augenblick hatte Carstens die wenigen Zeilen
überflogen. Er erblickte und ließ das Blatt sinken.

„Nun, warum ergreift ihr mich nicht?“ höhnte er

und hat, er möge eine falsche Todesursache angeben, was der Zeuge aber für unmöglich erklärte. Um 7.30 Uhr kam Frau Oberreuter wieder zu ihm und äußerte im Laufe der Unterhaltung, er möge die Öffnung der Leiche nicht vornehmen. Wenn dann der Zeuge als Oberarzt erkläre, es sei nichts gefunden worden, so sei doch alles gut. Dr. Fried lehnte abermals ab, und sah 10 Minuten später die Leiche abermals vor sich. Nochmals flüchtete sie ihn an, keine Anzeige zu erstatten, was er aber nicht zusagen konnte. Es hat sich Bröcher von ihm verabschiedet mit den Worten: „Sie werden in einigen Stunden hören, daß ich nicht mehr am Leben bin.“

Die Saarraumung am 12. Juni beendet?

Berlin, 1. Juni. Wie die „Voss. Ztg.“ aus Saarbrücken meldet, sei die Räumung des Saargebietes durch die französischen Truppen soweit fortgeschritten, daß sie bis zum 12. Juni beendet sein kann. Kurz darauf werde die neuzubildende Bahnstrecke einzeln. Nach dem Stande der bisherigen Verhandlungen zu schließen, soll der Bahnstrecke aus 550 Franzosen, 150 Engländern und 100 Belgiern zusammengesetzt sein. Der Hauptteil dieses Bahnstreiches werde in Saarbrücken untergebracht werden, woselbst auch die Engländer und Belgier stationiert werden sollen.

Völkerbund und Arbeitszeitfrage.

Berlin, 1. Juni. In der Vollversammlung des Völkerbundes der Völkerbundsgesellschaften wurde auch die Frage der Ratifizierung des Washingtoner Arbeitszeitabkommens besprochen. Es wurde eine Resolution angenommen, in der gefordert wird, daß die Völkerbundsgesellschaften bei ihren Regierungen dahin wirken, daß sie die Arbeitszeitabkommen den Parlamenten oder den anderen zuständigen Stellen vorlegen. Ein weiterer Abschnitt der Resolution, der die Ratifizierung aller Arbeitsabkommen verlangt, fiel der vorläufigen Vertagung anheim. Verschiedene Delegierte, auch der britische, hatten darauf hingewiesen, daß die Verhältnisse in den verschiedenen Ländern noch nicht die gleichen seien und nicht alle Arbeitsabkommen sich für alle Länder eignen.

Ein Zwischenfall in der belgischen Kammer.

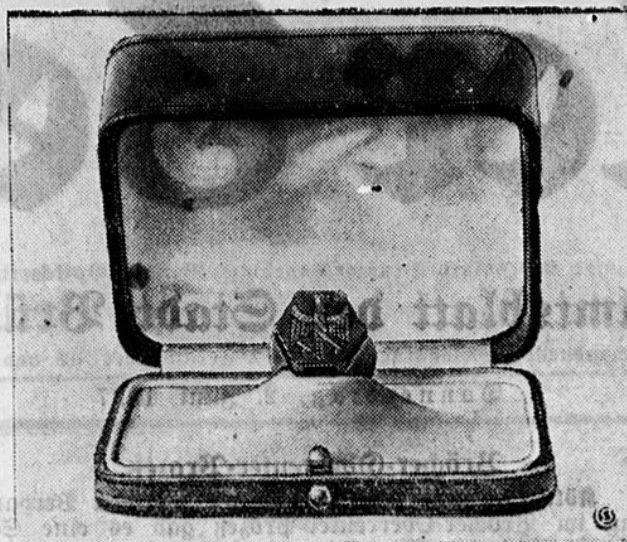
Brüssel, 1. Juni. Nach der Erklärung des belgischen Außenministers Vandervelde kam es in der belgischen Kammer noch zu einem Zwischenfall. Der Abg. Brunfaut rief: Das belgische Proletariat sei einig mit dem italienischen in dem Rufe: „Es lebe Italien, nieder mit dem Faschismus, nieder mit Mussolini.“ Auf die Aufforderung des Kammerpräsidenten, diese Äußerung zurückzunehmen, rief Abg. Brunfaut erneut: „Nieder mit Mussolini, dem Mörder!“ Der Redner wurde erneut zur Ordnung gerufen.

Gerichtsweise verlautet, Mussolini wäre bereit, den italienischen Vorkämpfer abzugeben. Es sei sogar mit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen gedroht worden für den Fall, daß sich antisowjetische Zwischenfälle in Gegenwart von belgischen Regierungsmitgliedern wieder ereigneten.

Westdeutschland.

Köln: In der Nähe von Kürten fuhr ein mit zwei Herren besetztes Motorrad in einer im Volksmunde als „Unglücksdreieck“ bekannten Wegetrümmerung gegen einen Baum und stürzte die Böschung hinunter. Der Fahrer war sofort tot. Der Mitfahrer wurde schwer verletzt nach Wipperfurth ins Krankenhaus gebracht. Sein Zustand ist besorgniserregend. Es handelt sich um zwei Angestellte der Konditorei der Fa. Tieg in Köln.

Der „Deutsche Ring“ für Hindenburg.



Das Deutsche Auslandsinstitut in Stuttgart hat für Persönlichkeiten, die sich um das Deutsche Auslandsinstitut besonders verdient gemacht haben, einen sogenannten „Deutschen Ring“ gestiftet, der erstmalig jetzt dem Reichspräsidenten von Hindenburg überreicht wurde. Unser Bild zeigt den „Deutschen Ring“ des Deutschen Auslandsinstituts Stuttgart.

Stand ist besorgniserregend. Es handelt sich um zwei Angestellte der Konditorei der Fa. Tieg in Köln.

Köln: Auf einer Abbruchstelle in Köln-Deutz stürzte ein 83-jähriger Arbeiter in die Tiefe und erlitt so schwere Verletzungen, daß er starb.

Haundorf bei Ruhland: Das Auto des Kaufmanns Hiller aus Großhain fuhr auf der Chaussee Ruhland-Senftenberg in den Zug der Kleinbahn Lauchhammer-Ruhland. Das Auto wurde völlig zertrümmert. Der Besitzer, seine Frau und ein Mitfahrer wurden getötet, der Chauffeur lebensgefährlich verletzt. Anscheinend war an dieser Stelle keine Schranke.

Darmstadt: In Großzimmern bei Darmstadt ereignete sich an einer Straßenecke ein Zusammenstoß zwischen einem Motorrad und einem Lastkraftwagen, bei welchem der Fahrer des Motorrades und sein Besitzer so schwer verletzt wurden, daß sie ins Krankenhaus eingeliefert wurden, wo sie beide verstorben sind.

Gießen: Ein 44-jähriger Landwirt aus Grünungen geriet bei dem Versuch, seinen jungen Hund vor dem Überfahrenwerden zu retten, unter die Hinterräder eines Kraftomnibusses. Der Landwirt, welcher verheiratet und Vater dreier unmündiger Kinder ist, ist seinen Verletzungen erlegen.

Mülheim: Hier starb im Alter von 64 Jahren der Gewerbetätige Adolf Strauven, der länger als 25 Jahre an der Spitze des Gewerbeaufsichtsamtes in Mülheim a. d. R. gestanden hat. Der Gewerbetätige hatte sich vor kurzem eine Blutvergiftung zugezogen, deren Folgen er jetzt erlag.

Hamborn: Auf der Eisenbahnstrecke Neumühl-Ruhrort wurde der 45-jährige Dachbeder am Bahnübergang der Wittfelderstraße von einem Personenzug erfasst und tödlich überfahren. Das Unglück war dadurch entstanden, daß der Bahnwärter die Schranken nicht geschlossen und das Läutesignal zu spät gegeben hatte. Der

Wärter wurde seines Amtes enthoben. Der überfahrene Dachbeder hinterläßt Frau und sechs Kinder.

Mülheim-Ruhr: Einen schrecklichen Tod erlitt die vierjährige Tochter eines Maschinenbauers aus Mülheim-Heißen. Das Kind fiel beim Spielen in einen Kessel tosenden Teer. Trotzdem es sofort wieder aus dem Kessel gezogen wurde, starb es nach einer Stunde an den Folgen der schweren Brandwunden.

Von der Bergstraße: Wie aus den Hauptkirschenorten der Bergstraße verlautet, ist die Kirschen-ernte so gut wie vernichtet und zwar infolge der nächtlichen Witterung während der Blütezeit. Für Spätkirschen sind die Aussichten etwas besser: man kann auf eine mittelmäßige Ernte rechnen. Eine gute Ernte erhofft man bei Pflaumen, Zwetschen, Birnen und Apfeln.

Saarbrücken: Die Regierungskommission des Saargebietes hat die Einreisebestimmungen in das Saargebiet verschärft. Personen, die in das Saargebiet einreisen, um an einer öffentlichen Veranstaltung teilzunehmen, sowie Mitglieder eines Vereins und einer sonstigen Personengruppe, bedürfen der besonderen Genehmigung zur Einreise.

Mannheim: Ein drei Jahre altes Mädchen fuhr mit einem sogenannten Holländer über den Bürgersteig. Plötzlich rutschte das kleine Fahrzeug über den Bordstein auf die Straße, stürzte um, und das Kind geriet unter das Hinterrad eines vorbeifahrenden Lastwagens. Das Kind wurde schwer verletzt und starb bald darauf.

Diedenhofen: Ein schwerer Unfall ereignete sich auf dem hiesigen Hochofenwerk. Zwei polnische Arbeiter waren in einen stillgelegten Hochofen hinabgestiegen. Als man plötzlich ausströmendes Gas bemerkte, suchte man nach den beiden Arbeitern und fand sie bereits betäubt vor. Ein dritter Arbeiter, der die Polen zu retten versuchte, wurde ebenfalls betäubt und fiel in den Behälter. Zwei von den verunglückten Arbeitern starben bald darauf infolge Gasvergiftung. Der dritte konnte am Leben erhalten werden.

Eisfeld: Der Kraftwagen des Händlers Nies aus Siegen fuhr zwischen Eisfeld und Hengsbach gegen die steile Böschung der Straßenfeste. Dabei stürzte der Insasse F. Weber aus Siegen aus dem Wagen und geriet unter das umkippende Fahrzeug. Der an der Unfallstelle anwesenden Personen gelang es nicht, den Kraftwagen zu heben und vor ihren Augen starb Weber, der anfänglich noch Lebenszeichen von sich gab, eines gräßlichen Todes.

Frankfurt a. M.: In einer der letzten Nächte brach in einem Lager für Farbstoffe der F. G. Farbenindustrie Mainkur Feuer aus. Den Flammen fielen etwa 5000-6000 Kilo Farbstoffe die in Fässern aufbewahrt wurden, zum Opfer. Auch der Dachstuhl des Gebäudes brannte zum Teil nieder. Personen wurden nicht verletzt. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Der Betrieb geht ungestört weiter.

Grafenwöhr (Oberpfalz): Zu Tode gestampft wurde der Schüler Peter Stopfer aus Gohentwyl, als er mit einem Gespann beim Walzen der Wiese beschäftigt war. Die beiden Ochsen scheuten, und als der Knabe sie zu beruhigen versuchte, warfen sie ihn nieder und stampften ihn mit ihren Hufen vollständig tot.

Verantwortlich: Peter Beyer, Brühl.
Druck und Verlag: „Brühler Zeitung“, Buchdruckerei P. Beyer GmbH, Brühl.

Statt jeder besonderen Anzeige!



Nach Gottes unerforschlichem Rat-schluß entschlief Mittwoch nachmittag 4 Uhr unsere gute unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante, die wohlachtbare Frau

Wwe. Georg Schmitz

Margareta geb. Klett, Mitglied des Müttervereins und der Marianischen Bruderschaft, sanft im Herrn.

Sie starb nach längerer Krankheit, wiederholt versehen mit den Heilmitteln der röm.-kath. Kirche, im Alter von nahezu 83 Jahren.

Um ein frommes Gebet für die liebe Verstorbene und um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen. Ringsdorf, Badorf, Gldorf, Köln, Bülbar, den 1. Juni 1927.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 3. d. M., vorm. 9 Uhr, vom Sterbehause Eustichenerstr. 185 aus statt, anschließend die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche zu Ringsdorf.

Für Fronleichnam und alle sonstigen kirchlichen und weltlichen Festlichkeiten halte ich mich zur Lieferung von

Fahnen aller Art bestens empfohlen.

Eine große Musterauswahl ist bei mir zur gef. Ansicht vorhanden.

Hubert Bommes

Uhlstr. 72 Brühl Fernspr. 34

Der grosse Erfolg

während meines

Total - Ausverkaufs

sind die allseitig

anerkannt billigen Preise

Wollen Sie zu Pfingsten eleg. solide Herren-, Burschen-Anzüge, Sport-Anz., Sporthosen, Kammgarnhosen, Sport u. Einsatzhemden, Oberhemden, Damen- und Kinderstrümpfe, — Kleiderstoffe, Schürzen, Damen-Sportjacken und dergleichen mehr fabelhaft billig kaufen, so kommen Sie nach

Uhlstr. 84 Ecke Mühlenstr.

Albert Platz Brühl

Noch ist die Auswahl groß. Der billigste Weg macht sich doppelt bezahlt.

Weinhaus Hohenstaufen

Hohenstaufenring 21, Ecke Zöllicherplatz

Haltestelle der Omnibuslinie Köln-Knapsack

Empfehle mein neueröffnetes Bier-Restaurant

Küche und Keller in altbekannter Güte.

Täglich Dinners und Soupers

Reichhaltige Tageskarte.

Grasverkauf.

Der Grasverkauf des Schützenplatzes auf dem vorderen Teile der Seewerbestraße in Brühl, Größe ca. 4 Morgen, ist für dieses Jahr zu verkaufen.

Schriftliche Angebote bis zum 8. Juni d. J. an Gerhard Fänger, Brühl, Seidenstraße.

Wer schlank bleiben

u. Fettansatz vermeiden will, trinke den seit 25 Jahren bewährten **Norma-Kräutertee** Dr. S. unschädlich und wirksam, aus dem

Wörshofener Kräuterhaus Fritz Dagne, Blaubach 84, A 8443, Ger. 1901.

Beamtin a. D. sucht 300 Mk. Monatslohn gegen Brutto-Gehalt u. hohe Vergütung.

Herrn u. Fr. 446 an die Geschäftsstelle.

Rickerknecht

sofort gesucht. Wo laßt die Gesch. 904.

Satz-Schlager Pfingsten frei. Zu erfragen Gesch. 983.

Aus braver Familie zur Mitbewohnung im Haus mit schulentlassenen besserer

Mädchen

von morgens 8 bis 11 Uhr gesucht. Ganzmädchen vorhanden. Näheres in der Geschäftsstelle 982.

J. Mädchen

tägl. von 9-11 Uhr und freitags u. Samstag für 1/2 Tag gef. Bursche 11.

Mädchen

In kleinen Haushalt ohne Kinder wird nicht unter 18 Jahren gesucht, welches im Haushalt ziemlich erfahren und 1. Aufstellung kann. Zu erfragen Gesch. 955.

Sofort tüchtiges

Mädchen

in Haushalt und Küche erfahren, nach Bülbar gesucht. Vorzuzustellen vorm. u. 10-12 Uhr.

Mädchenstr. 15 II.

Mädchen oder Frau

für Feld u. Gartenarbeit gef. Ringsdorfstr. 115

Keine Ladenmiete!

Kinderwagen,

Klappwagen jeder Art, da Lagerüberfüllung zu jed. annehm. Gebot abzugeben.

Köln, Brühlstr. 18 I. a. Südb. Weib. Weg. abh.

Drahtgeflechte

laufen Sie zu Fabrikpreisen in der Draht-Neckerei

nur **Wallstr. 2**

Der überfahrene
Mädchen Tod erlitt
in aus Mülheim
einen Kessel so
aus dem Kessel
an den Folgen

aus den Haupt-
die Frühstücken-
ge der nagelalten
Spätkirchen sind
auf eine mittel-
erhöht man bei
fehl.

gskommision des
en in das Saar-
Saargebiet ein-
haltung teilnehm-
d einer sonstigen
ren Genehmigung

tes Mädchen fuhr
den Bürgersteig.
er den Bordstein
Kind geriet unter
wagens. Das Kind
auf.

anfall ereignete sich
polnische Arbeiter
nachgefolgten. Als
erfalte, suchte man
e bereits betäubt
u retten versuchte,
n Behälter. Zwei
bald darauf in-
am Leben erhal-

es Händlers Nies
Sengsbach gegen
Dabei stürzte der
Wagen und geriet
in der Unfallstelle
den Kraftwagen
ber, der anfänglich
gräßlichen Todes.
der letzten Nächte
e der J. G. Gar-
ammen fielen etwa
äffern aufbewahrt
hl des Gebäudes
eden nicht verlegt.
deckt. Der Betrieb

u Tode gestampft
Göhrenreuth, als
Wiese beschäftigt
als der Knabe
ihn nieder und
big tot.

r, Brühl.
Druckerel B. Becker

taufen

erplatz
napsack
netes

Güte.
upers

Sofort tuchiges
Mädchen

Mädchen oder Frau

Keine Ladenmiete!
Kinderwagen,
Lappwagen jeder Art,
da Vagerüberfüllung
u jed. annehmbar Gebot
abgegeben.
Köln, Brühlstr. 10 I
Südb. West. Weg lohnt.

Draht-
geflechte

aufen Sie, zu Fabrik-
preisen in der Draht-
Ketterei
ur Wallstr. 2



Beachten Sie die Auslage in meinen 16 Schaufenstern.

Ostzügen

Meine Leistungsfähigkeit ist begründet durch Kassa-Einkauf der Stoffe gemeinsam mit bedeutenden Firmen und durch größtenteils eigene Anfertigung.

Zum Pfingst - Feste

biete ich Ihnen durch riesige Auswahl und gute Qualitäten
alle Vorteile für einen günstigen Einkauf.

und Wäntel

in den neuesten Farben und Fassons Mark 35, 45, 59, 69, 79, 90, 100, 110, 120

Frs. Drickbees

KÖLN · EHRENSTR. 2

Das altbekannte und seit Jahrzehnten bewährte Haus für gute und preiswerte Herren- und Knabenkleidung. Spez.-Abt.: Elegante Anfertigung nach Maß.

Rheika - Kaffee

ist auserlesen in
Geschmack und Aroma

Mokka-Misch. 1/2 Pfd. 190
Spezial- „ 1/2 Pfd. 150
Familien- „ 1/2 Pfd. 130
Konsum- „ 1/2 Pfd. 110

Süss-Waren

Besonders
preiswert!

Krem-Pralinen Pfd. 95
Eisbonbons Pfd. 95
Milchbonbons Pfd. 95
Pfeffermünz Fond. Pfd. 95

Frische Eier 10 Stück 85
Fst. Süsrahmbutter Pfd. 188
Echter Edamer Pfd. 68
Feiner Holländer Pfd. 68
Rückenspeck Pfd. 100
Del. Bierwurst Pfd. 160
la Plockwurst Pfd. 155
Schweine-Schmalz Pfd. 75
Tafel-Margarine Pfd. 55

Fst. Blütenmehl 2 Pfd.Btl. 55
Kernl. Rosinen Pfd. 55
Kokosmehl „ 65
la Mandeln „ 260
Aprikosen „ 130
Cal. Birnen „ 90

Brech-Bohnen 2 Pfd.-Dos. 55
Dicke Bohnen 2 „ 65
Gemüse-Erbsen 2 „ 70
Apfelmus 2 „ 75
Pflaumen 2 „ 85
Ananas kl. Dose 60

Billiger Wein!

Goldg. Apfelwein Liter 55
Spanischer Rotwein Liter 120
Feiner Tarragona Liter 140



Rheinisches Kaufhaus
Uhlstr. 46 Brühl Kölnstr. 9

Spazierstöcke

1.00 Jedes Stück 1.50

Mutzpfeifen mit Kernspitze 65, 75, 90, 1.-, 3,50
Geschw. Blume
19 Kölnstrasse 19

Pfingst-Angebot.

Gute und billige

Möbel

Schlafzimmer
von 350 Mt. an und höher.
Küchen, entzückende Modelle,
von 175 Mt. an und höher
Esszimmer, komplett,
von 500 Mt. an mit Tisch u. Stühlen
2 180 cm. komplett, von 675 Mt. an
mit Tisch und Stühlen.
Einzelmöbel aller Art.
Weichlastmöbel
Eisenbetten - Kinderbetten
Stehbetten
Kissen, Ober- und Unterbetten
außerst preiswert.
Gratko Lieferung.
Garantie
Bettmattensystem nach Wunsch.
Achten Sie auf unsere
neue Formierung.

Möbelhaus Schröter & Co.

Köln
Neumarkt 35.

Elegante preiswerte Herrenhüte



Eugen Paris

Köln, Weyerstraße 79

Empfehlenswertes Spezialgeschäft
für Herrenhüte.

Pfandbriefhypotheken

Deutsche Pfandbriefbanken haben mir die
Vertretung übertragen.
Vermittle Beleihungen von 5000.- Mk.
an auf städtischen und größeren landwirt-
schaftlichen Besitz.

C. Schumacher

Immobilien-, Rechts- und Steuerbüro
Pinsdorfstr. 112 Brühl Fernsprecher 30

Bohlen und Bretter,

gebraucht, aber noch gut erhalten, in großen und
kleinen Mengen billigst abzugeben.

B. Holländer

Köln-Sülz, Weißhaus- Ecke Rhöndorferstr.,
Nähe Bahnhof Sülz Telefon Ulrich 238 u. 5788

Das beste Mittel

gegen Verstopfung,
Säureunreinigkeit,
Magenbeschwerden,
Rheumatismus,
Gicht, Nervenleiden
ist
**Sabedro-
Blutreinigung-
tee.**
Paket 75 Pfg.
In haben in Brühl:
Progerie Lanten,
Progerie Schmitter

Kartoffeln

Prima Oberländer In-
dustrie zu billigen
Tagespreisen.

Wilh. Krautwig

Hospitalstrasse 35.

Industrie- Speisekartoffeln

diese gelbe Ware
ständig großes Lager.

Theo Vering

Landesprodukte, Kunst-
bäcker und Kartoffel-
handlung
Badorf bei Brühl
Telefon 294.

Matratzen

1a Verarbeitung 18,50,
22,50, 26,00, 30,50 Mt.

Sofas

Bedertuch, 46 Mt.
48 Mt.

Chaiselongues

Metall- u. Holzbecken,
zu wickl. bill. Preisen.
Mauritiusstr. 88
Bettwarenhaus
D. Knipsel, Köln
Beachten Sie die
Hausnummer.
Garantiert frische
Eifeler Eier
12 Pfg.

Altfeinfleisch-Sand- butter Mk. 1.70

Fr. Keller

Brühlstr. 7.

3 Zimmer u. Küche

entf. m. Bad, beschlag-
nahmefrei von 1. 1. 1927
an m. 1 Kind g. hohe
Miete gesucht. Gef. An-
gebote m. Preis u. E.
D. 445 an die Gesch.

Wohnhaus

mit Torenfahrt in Brühl
zur Hälfte zu verkaufen.
Offerten u. U. R. 443
an die Geschäftsstelle.

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten.
Kaiserstr. 99.

Gut möbl. Zimmer

an best. Herrn z. verm.
3. erf. a. d. Gesch. 947

3 Zimmer gesucht

in besserem Hause.
Wer sagt die Gesch. 965.

Geräumige Werkstatt

mit Wohnung und Tor-
einfahrt evtl. geg. Tauch-
wohnung zu vermieten.
Zu erfragen Brühl,
Vangenerstr. 73.

Eifel- Verein

Ortsgruppe Brühl

Am Freitag, den 3.
Juni 1927, abends 8 Uhr
in der Schloßbrauerei
Mönchshaus.

Wohnungsumbau

Um zahlreiches Er-
scheinen wird gebeten.
Der Vorstand.

Wingstwanderung in den Wester- wald.

Abfahrt: Sonntag, den
5. Juni 1927 ab 7 Uhr
Reichsbahnbr. Brühl
mit Sonntagskarte
Köln Hauptbahnhof
Ab Köln Bahnhof 3a
7.54 Uhr mit Erlaub-
nach Au (3. Klasse).
Nicht angemeldete Teil-
nehmer müssen selbst
für Unterkunft sorgen.

Freitag nachmittag

3 Uhr wird am
städt. Schlachthof
minderwertiges
Fleisch
auf der Freibank ver-
kauft.
Die Schlachthof-
verwaltung.

Prima gelbfleischige Industrie-Kartoffeln

pro Htr. 9.- Mt.
hat laufend abzugeben
Heinrich Kellenich,
Kartoffelhandlung
Wingst, Gutsirch-
nerstr. 198.

Kinderwagen

gut erhalten in Bremen,
billig zu verkaufen.
Uhlstr. 60 I.

Große Zinnbadewanne

zu verkaufen.
Aug. Viktorstr. 20.

Keine Küche ohne Henko!



Sie gebrauchen sie täglich,
diese ihrer hohen Ergiebig-
keit wegen so allgemein
geschätzte Waschsoda.

Für alle Reinigungs Zwecke

Henko



hergestellt in den Persilwerken

Strumpfwaren, Handschuhe, Trikotagen.

Vorteilhafte Pfingst-Angebote

für Damen, Herren und Kinder finden Sie
immer in unseren bekannt
erstklassigen Qualitäten
zu den
billigsten Preisen

Benutzen Sie die Vormittagsstunden zum Einkauf. Sie sparen
Zeit und haben die nötige Ruhe zum Auswählen.

Johanna u. Henny Kappel

Uhlstrasse 43

Brühl

Telefon 29

2 Schlager
Kinder - Strümpfe
Seidenflor
¾ lang Grösse 3
jede weitere Grösse 15 % mehr
95
Kinder-
Halbstrümpfe
la Qualitäten mit entzückenden Rändern
Grösse 1
jede weitere Grösse 10 % mehr
35

Der neue, schöne, elegante Frühjahrs- Anzug

Allgemeine Bewunderung findet meine **großartige Auswahl** sowie die besonders **billigen Preise** der guten Qualitätsware.

Kaufen Sie daher nicht, bevor Sie meine Auswahl, Qualitäten und Preise gesehen und geprüft haben.

Max Salomon

Kleider Pascha

Weyerstr. 17

Spirituosen-Haus Köln
Blaubach 91 Bitte auf Hausnummer achten.
Trotz Preisaufschlag noch
la Weinbrand Liter v. Mk. 2.90 an
Flasche v. Mk. 2.40 an
Liköre von Mk. 3.- p. Fl. an
Weiß- und Rotweine billigst.
Guntersblumer Steinberg Fl. 1 Mk. o. Glas
solange Vorrat.
Kostproben beim Einkauf Gratis

Wer seine Blumen liebt
Ist ihnen nicht nur Wasser, sondern weiß, daß sie auch kräftige Nahrung bedürfen. Geben Sie deshalb alle 14 Tage eine kleine Menge **Natrol** in das Gießwasser, dann erhalten Sie wundervolle Topfpflanzen. Jede 50 Pfg. erhältlich in Drogerien, Apotheken, Blumen- und Samenhandlungen.

Alte Kunden!
Primus-Ölheizung
nach Wunsch von 2 bis 40 cm
Preis 35, 45, 60, 85, 110, 140, 160, 220 Mark
Lieferung, Montage, Reparatur, Ersatzteile billigst
Ölheizung Köln in Briefl. & Köln, Kölnstr. 5

Schloßstrasse 15
Große Posten
elegant Damenkleider von Mk. 3.50 an
Große Posten
Strümpfe aller Art von 25 Bfg. an
Wäsche aller Art in großer Auswahl.
Herren-Hemden in schönen Mustern.
Crawatten billig und viele tausend Artikel
spottbillig.
Kaufhaus Baehr, Brühl, Schloßstr. 15.



Qualitätsmöbel

Spezialität:

Selbstgefertigte Betten u. Polstermöbel
Sofas von 60 Mk. an Chaiselongues von 50 Mk. an
Komplette Zimmer, Küchen, Einzel-
möbel, Korbwaren
in jeder Preislage.

Bettstellen mit Drahtmatrassen v. 18 Mk. an
4-teilige Wollmatrassen v. 22 Mk. an
liefert prompt und franko
Erstes Brühler Möbelhaus

Gebr. Zingsheim

Gegründet 1888 Fernsprecher 187
Eigene Schreinerei, Polsterei, Lackiererei.



Wir stoßen im
Werbeverkauf
billig ab.

Küchen
180 240 275 Mt.
Schlafzimmer
375 540 625 Mt.
in allen Holz- u. Eil-
arten mit la Marmor
Speisezimmer
feistener Gelegenheits-
lauf 380 Mt.
Kleiderchränke 15 Mt.
Betten 19 Mt.
50 Sofas
und Chaiselongues
44 46 65 Mt.
feisten schöne Muster
Bettmatten 4 Teile
24 Mt.
Stahlmatten in allen
Größen.

Steppdecken
feisten schöne Muster.
Lieferung mit eig.
Auto kostenlos nach
jedem Ort.

Teilzahlung gestattet,
Möbel Henseler,
Köln,
Zülpicher Str. 40
am Augusta-Hospital
Nähe Barbarossaplatz.

Gebr. aut erhaltenes
Motorrad
2½ p.S., 3 Gänge, in
tadellosem Zustand zu
verkaufen. Bingsdorf,
Gustf. Schenkerstr. 70.

Junge Kaninchen
zu verkaufen
pro Stk. Mk. 2.-
Brandt, Bochum,
Schulstr. 6.

Brockhaus-
Lexikon

4 Bände,
Ausgabe 1925, ganz neu,
für 60 Mt. zu verkaufen
Wo sagt die Welt 960.
Täglich 1-2 Bz.
Ziegenmilch
zu verkaufen.
Mierberg, Talstr. 58.
Neuer
Sinderklappwagen
f. 22 Mt. zu verkaufen.
Bonnstr. 89.

51 Weyerstraße

Köln

Weyerstraße

51

Total-Ausverkauf

wegen vollständiger Geschäftsaufgabe

51 Weyerstraße, Köln

SCHUHWARENHAUS
Man achte auf die Hausnummer

Sie finden in meiner

Riesen - Auswahl

alles, was Sie wünschen und brauchen 50% ermäßigten Preisen.
zu teilweise um Angezahlte Waren werd. zurückgestellt.

Köln, Weyerstraße

51

Papstfeier in Köln.

Köln, 1. Juni. Aus Anlaß des 70. Geburtstages des Papstes Pius XI. hatten sich gestern auf Einladung des Volksvereins für das katholische Deutschland, Gesamtbezirk Groß-Köln, die Katholiken der Stadt Köln in der großen Messehalle versammelt. Jung und alt, arm und reich, waren erschienen. Die Abordnungen der katholischen Organisationen sowie die katholischen Studentenorganisationen mit ihren bunten Bannern waren ebenfalls vertreten. Die erhebende Feier war von musterhaft vorgetragenen musikalischen Darbietungen umrahmt. Kardinal Schulte konnte leider infolge seiner jüngsten Erkrankung dem Fest nicht beiwohnen. Nach einer Begrüßungsansprache des Berufs-schuldirektors Römer hielt der in Deutschland bestbekannte Ranzelredner Universitätsprofessor Dr. Vonders-Münster die Festrede über das Thema Papst und Papsttum in der Gegenwart. In kunstvoll aufgebauter feiner gegliederter Rede führte er aus, daß für die Katholiken die Papstfeier vor allem ein Gedächtnis der Vorkehrung Gottes bedeute, die dieser Papst der Kirche gegeben hat. Sodann bedeutet die Feier ein Bekenntnis zum Papsttum und zur Autorität der katholischen Weltkirche in autoritätsloser Zeit. Schließlich soll sie ein Gedächtnis sein auf das Programmwort des Papstes: Pax Christi in regno Christi. Der Friede Christi im Reiche Christi. Dem Papst und dem Kölner Erzbischof wurden telegraphische Glückwünsche gesandt.

Die Polizeistunde.

Berlin, 1. Juni. In einem Rundschreiben ordnet der preussische Innenminister an, daß hinsichtlich der Polizeistunde ein grundsätzlicher Unterschied zwischen Stadt- und Landgemeinden zu machen ist. Die Oberpräsidenten werden ermächtigt, die Polizeistunde in Stadt- und Landgemeinden bis zu 100 000 Einwohnern nach pflichtgemäßem Ermessen zu regeln, jedoch mit der Einschränkung, daß die Polizeistunde in diesen Orten spätestens auf 1 Uhr nachts festzusetzen ist. Ferner weist der Minister zur Vermeidung von Zweifeln darauf hin, daß für die Polizeistunde die als maßgeblich festgelegten Einwohnerzahlen nicht als unbedingt inne zu haltende Grenze anzusehen sind. Falls Gründe dafür sprechen, insbesondere mit Rücksicht auf nachbarliche Beziehungen zwischen einzelnen Städten kann die Polizeistunde auch in den Städten, die die maßgebliche Einwohnerzahl nicht erreichen, in gleicher Weise geregelt werden, wie in den Städten, deren Einwohnerzahlen diese Grenzen überschreiten und umgekehrt.

Neuer schwarzer Börsentag.

Berlin, 1. Juni. Im Zusammenhang mit dem gestrigen Ultimo kam es auf fast sämtlichen Marktgebieten wieder zu außerordentlich hohen Kursverlusten. Auch heute wieder war es das Provinz- und Depotkassen-Publikum, durch deren zahlreiche Verkaufsaufträge, die man ohne weiteres als Zwangsabgaben bezeichnen kann und die den Markt beherrschten. Die Banken gehen ununterbrochen in schärfster Weise gegen die Kundschaft vor. Hinsichtlich des kommenden Zahlungstages, der nächste Freitag, hegt man immer noch Befürchtungen. Vorläufig hört man noch nichts von nennenswerten Schwierigkeiten. Das Ausland, das sonst an den deutschen Börsenplätzen als Geldgeber, Verkäufer oder Käufer von deutschen Aktien aufgetreten war, hat sich in der letzten Zeit fast vollkommen zurückgezogen. Man kann darin einen Beweis für das Mißtrauen gegenüber der augenblicklichen Börsenlage sehen. Die Kursrückgänge betrugen bei verschiedenen Werten wieder 20—30 Prozent, vereinzelt sogar bis zu 40 Prozent. Ganz besonders war das bei Bemberg der Fall, deren Kurs man auf 40 Prozent unter dem gestrigen Schlusskurs schätzte. Schultze-Pahnhofen gaben um ebensoviel nach und verloren später sogar noch weitere 7 Prozent. Außerdem verloren: Glanzstoff 33, Stolberger Zink 20, Waldbach 29, die Elektrizitätswerte durchschnittlich bis zu 17 Prozent, gleichfalls Fabrikation und Montanaktien; auch Ostwerte mußten 39 Prozent hergeben. Erst gegen Schluss eine nennenswerte Kursrückholung durchkommen, da die Banken zum ersten Male zu größeren Interventionen schritten und daraufhin auch die Spekulation größere Deduktionen vornahm. Die Börse schloß zu höheren Kursen erholt.

Die Einweihung des Sylter Eisenbahndammes.

Westerland, 1. Juni. Im Beisein des Reichsverkehrsministers Koch und des Reichswehrministers Geßler sowie der preussischen Minister Grzesinski und Steiger eröffnete heute vormittag Reichspräsident v. Hindenburg den neuen Eisenbahndamm Sylt mit einer kurzen Ansprache, in der er den Dank des Reiches an alle diejenigen aussprach, die an der Schaffung dieses großen Seebammes mitgewirkt haben. Am Bahnhof in Sylt wurde der Reichspräsident von der gesamten Inselbevölkerung begeistert begrüßt.

Das Ergebnis der Automobil-Ausstellung.

Köln, 1. Juni. Die Internationale Automobil-Ausstellung in Köln hat am Dienstag mit einer eindrucksvollen Vorführung der ausgestellten Fahrzeuge ihren Abschluß gefunden. Wie das Messe- und Ausstellungsamt feststellt, darf diese 1. internationale Automobil-Ausstellung Deutschlands nach dem Kriege als ein uneingeschränkter Erfolg der deutschen Kraftfahrzeugindustrie gebucht werden. Sie habe in überzeugender Weise bestätigt, daß das deutsche Kraftfahrzeug fähig sei. Dieser große Propagandaerfolg könne umso höher bewertet werden, als er unmittelbar vor den Toren des Auslandes errungen worden sei. Die Aus-

stellung habe in jeder Hinsicht auch die übrigen Erwartungen erfüllt, die man an ihre Verlegung nach Köln geknüpft hatte. Sie dürfe für sich in Anspruch nehmen, zum ersten Male das große Gebiet des Kraftfahrzeugwesens und insbesondere auch der „Spezialkraftfahrzeuge“ umfassend dargestellt zu haben.

Die Arbeitsgerichte im Rheinlande.

Nach dem Entwurf einer Verordnung über die Errichtung von Arbeitsgerichten und Landesarbeitsgerichten, der dem Staatsrat zugegangen ist, ist die Errichtung von Arbeitsgerichten in folgenden Orten in Aussicht genommen: Oberlandesgerichtsbezirk Köln: Aachen, Bonn, Düren, Eschweiler, Euskirchen, Gummersbach, Hermeskeil, Koblenz, Köln, Bad Kreuznach, Mainz, Prüm, Siegburg, Eintrich, Trarbach und Trier.

Oberlandesgerichtsbezirk Düsseldorf: Barmen, Cleve, Düsseldorf, Duisburg, Elberfeld, Hamborn, Krefeld, Lennep, Mülheim, Mülheim-Kruhl, M.-Gladbach, Neuss, Oberhausen, Opladen, Remscheid, Solingen, Velbert u. Weisel.

Oberlandesgerichtsbezirk Hamm: Altena, Arnsberg, Bielefeld, Bocholt, Bochum, Dortmund, Essen, Gelsenkirchen, Gladbeck, Hagen, Hamm, Herford, Iserlohn, Minden, Münster, Paderborn, Heddinghausen, Rheine u. Siegen.

Landesarbeitsgerichte werden errichtet in: Aachen, Koblenz, Köln, Düsseldorf, Duisburg, Elberfeld und Krefeld in der Rheinprovinz, in Bielefeld, Dortmund, Essen, Hagen und Münster in Westfalen.

Die Amtsgerichtsbezirke Geilenkirchen, Heinsberg und Monschau werden dem Arbeitsgericht Aachen zugeteilt, der Kreis Schleiden dem Arbeitsgericht Euskirchen, die Amtsgerichtsbezirke Boppard, Castellan, Cochem, Ehrenbreitstein und St. Goar dem Arbeitsgericht Koblenz. Die Amtsgerichtsbezirke Bensberg, Bergheim, Brühl, Kerpen sowie die Bürgermeisterei Völs werden dem Arbeitsgericht Köln zugeteilt.

„Offene Fürsorge“ für geistig Abnorme

Von Dr. Max Maetther.

Die Fürsorge für Nerven- und Gemütskranke für Bonn und Umgebung kann auf ihr erstes Geschäftsjahr zurückblicken. Dank der Förderung durch die Provinzialverwaltung emersie und durch die Mitarbeit der Stadt- und Landkreise andererseits, ist es der Fürsorge im verflochtenen Jahre möglich gewesen, 763 Patienten fortlaufend zu betreuen, und zwar nicht nur die aus den Heil- und Pflegeanstalten Entlassenen, sondern auch eine große Zahl von „Anstaltsfreien“, d. i. solchen geistig Abnormen, die zwar für ihre Umwelt irgendwie auffällig wurden, aber durch fürsorgereiche Maßnahmen vor einer Einweisung in eine Anstalt bewahrt blieben.

In der Erkenntnis, daß für einen solchen Kranken die Umgebung, in welcher er lebt, äußerst wichtig ist, daß sein Wohlbefinden von einer vernünftigen Lebensweise, von zweckmäßiger Beschäftigung und von der Eingebung vor äußeren und seelischen Schädigungen abhängt, prüft der Fürsorgearzt mit seinen Fürsorgeorganen, womöglich schon vor der Entlassung der Kranken, die häuslichen Verhältnisse, in der er zurückkehren soll; er sichert ihm eine entsprechende Wohnung und Verpflegung; er sorgt, soweit es bei dem schlechten Arbeitsmarkt gelingt, für eine geeignete Beschäftigung, die ihm Unterhalt gewährt, vermittelt Unterstützungen bzw. Pflegezuschüsse in allen nötigen Fällen. Durch Hausbesuche von Arzt und Fürsorgegeschweftern wird der Gesundheitszustand des Patienten fortlaufend fachärztlich überwacht und ärztliche Behandlung vermittelt, wenn solche am Platze ist. Regelmäßige Sprechstunden geben dem Patienten wie seinen Angehörigen Gelegenheit, sich Rat und Hilfe zu holen. So sieht sich auch in der Außenwelt der Kranke immer wieder von liebender Sorge und sachverständiger Führung umgeben. Es gelingt auf diese Weise, Kranke aus den Anstalten in viel größerer Anzahl und weit früher als ohne Außenfürsorge zu entlassen und dadurch den Kranken selbst Freiheit und Familienleben wiederzugeben, den Familien und öffentlichen Gemeinwesen viele Kosten zu ersparen. Es kann durch die Außenfürsorge nicht nur mancher Kranke, dessen Zustand sich sonst rasch wieder verschlimmern würde und der in die Anstalt zurückkehren müßte, in der eigenen Familie gehalten werden, sondern sogar manchen Kranken, der vertrauensvoll von dieser Fürsorge Gebrauch macht, die Anstaltsbehandlung erspart werden; dieses Ziel der vorbeugenden Außenfürsorge ist sozial ebenfalls höchst bedeutungsvoll.

Die Fürsorge hat ihren Amtssitz in der Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt Bonn. Ihr Leiter ist ein Oberarzt dieser Anstalt (Dr. Maetther). Der Fürsorgebezirk für die Außenfürsorge deckt sich mit dem Aufnahmebezirk der Bonner Anstalt: außer den beiden Städten Bonn und Köln umfaßt er noch elf Landkreise (Altenkirchen, Born-Land, Euskirchen, Gummersbach, Köln-Land, Mülheim, Rheinbach, Siegburg, Solingen, Waldbröl, Wipperfurth). Die Sprechstunden sind in Bonn: jeden Donnerstag 9—11 Uhr vormittags, im städtischen Gesundheitsamt, Franziskanerstraße 9, unter Mitwirkung der städtischen Fürsorgegeschweftern; in Köln: Montags und Mittwochs von 4—6 Uhr, nachmittags im Bürgerhospital, Parade 4, Eingang Ecke Sternengasse, ebenfalls unter der Mitwirkung der städtischen Bezirksfürsorgefrauen. In den Landkreisen findet allmonatlich ein Sprechtag auf dem Kreiswohlstandsamt unter Mitwirkung der Kreisfürsorgefrauen statt. Auch wird am Sitz der Fürsorge, in der Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt Bonn, täglich eine Sprechstunde von 9—10 Uhr vormittags durch die Fürsorgegeschweftern und Diens-tags 11—12 Uhr vormittags eine solche durch den Fürsorgearzt abgehalten. Alle Fürsorgefrauen der Stadt- und Landkreise sind durch einen längeren psychiatrischen Ausbildungskursus in der Anstalt im Umgang mit geistig

Abnormen unterwiesen worden. Die eigenen Fürsorge-pfleger und -schweftern sind aus dem Pfliegerbestand der Anstalt Bonn sorgfältig ausgewählt worden, nachdem sie viele Jahre lang als Pflieger tätig waren.

Auf diese Weise ist es gelungen, den bedeutamen Schlüsselstein des mächtigen wissenschaftlichen Gebäudes moderner Geisteskrankenbehandlung, die sogen. externe (offene) Fürsorge, deren Vater der Direktor der Erlanger Heil- und Pflegeanstalt, Dr. Kolb, ist, auch in der rheinischen Psychiatrie, ausgehend von den Provinzial-Heil- und Pflegeanstalten, zu legen. Außer Bonn haben auch die Anstalten Andernach und Düren die offene Fürsorge in ähnlicher Weise aufgenommen. Einige Zahlen mögen illustrieren, wie schnell sich die Außenfürsorge bei der Bevölkerung eingelebt hat: In Bonn wurden im ersten Geschäftsjahr 224 Patienten fürsorgereich betreut (103 Anstaltsentlassene, 121 Anstaltsfreie). In Köln 434 Anstaltsentlassene; die Anstaltsfreien werden hier durch die städtische Nerven-Fürsorge (Professor Schneider) beraten. In der Umgebung (Landkreise) 105 meist Anstaltsentlassene. Vergütete Hausbesuche wurden 727 gemacht, durch die Provinzial-Fürsorgegeschweftern 1675; außerdem werden nebenher die städtischen bzw. Kreisfürsorgefrauen angehalten, die Kranken bei ihrer Bezirksfürsorge zu besuchen und zu betreuen, in steter Verbindung mit dem Leiter. Sprechstundenberatungen fanden statt bei 456 Personen in 815 Fällen. In zahlreichen Fällen — etwa 10 Prozent aller Fälle bei kritischer Berechnung — ist es gelungen, Kranke auch bei vorübergehenden Verschlimmerungen außerhalb der Anstalt zu halten und besonders Frühentlassungen aus den Anstalten, die nur wenig gebessert waren, durch sofortige Zuführung in ärztliche Behandlung (Haus-arzt) mit entsprechenden Behandlungsvorschlägen soweit zu fördern, daß sie zu Hause bleiben und ihre Arbeit wieder aufnehmen konnten.

Es steht zu erwarten, daß diese „Offene Fürsorge“ für geistig Abnorme, die in Deutschland bereits seit den vier Jahren ein Postulat war, in Bayern durch stolz seit Anfang dieses Jahrhunderts gefordert und heute in Erlangen-Nürnberg zur Blüte gelangt ist, in letzter Zeit aber in zahlreichen deutschen Staaten und Provinzen Fuß gefaßt hat, auch im Rheinland dank der zielbewußten Zusammenarbeit von Provinz, Kommunen und Kreisen einerseits und der einsichtigen Aufnahme seitens der rheinischen Bevölkerung andererseits zum Ziel gelangt und die Forderungen der „sozialen Psychiatrie“ bald restlos erfüllen wird.

Die Jagd im Juni.

(Aus dem St. Hubertus — Der Jäger, Jll. Jagdwochen-schrift, Cöthen in Anhalt.)

Die Natur zeigt sich jetzt in ihrem schönsten Schmuck. In Blütenpracht prangen Wald und Flur. Saaten, Futterfelder und Wiesen zeigen üppigen Wuchs, der dem Jungwilde und dem brütenden Wildgeflügel willkommene Nahrung bietet. Das ist aber bei Wiesen und Kleeefeldern auch mit einer ernsten Gefahr verbunden, da die Heumähd bald beginnt und der Wägenmaschine manches Gelege, Jung-hasen und Rehtige zum Opfer fallen. Vieles, besonders bei den Rebhühnchen, kann jedoch hintangehalten und vermindert werden, wenn der Jagdberechtigte sich mit den Landwirten gut stellt, ihnen Vorhilfe beim Mähen anempfiehlt und Belohnungen für ausgemähte Gelege aussetzt, die man zu Hause fertig ausbrüten lassen kann. Im großen und ganzen ist der Juni noch Hegemonat für die Jagd auf den Rebhahn in vielen Staaten frei. Doch macht sich das Bestreben immer mehr geltend, die Jagdzeit auf den Rebhahn über den Juni hinaus vorzu-schieben. — Gleichwohl gibt es für den Jäger reichlich zu tun. Das Jungwilde bedarf seines ganz besonderen Schutzes, dem von allen Seiten Gefahren drohen. Dem Saat- und gesieberten Raubwilde, ebenso den Krähen und Elstern ist vermehrt auf ihr Tun zu sehen, ebenso ist den jagenden Hunden, streunenden Ragen, den Eingriffen Anderer und der Tätigkeit der Wilderer ein wachsam Auge zu schenken.

Fasanen führen bereits junge Gesperre und Mitte und Ende des Monats pflegen auch die meisten Gelege der Rebhühner auszufallen.

Die Mehrzahl der Rehtige wird im Juni gefaßt, auch sehen Rot- und Damtiere noch.

Einzelne Hirsche beginnen Ende des Monats zu fegen. Die Geestellen können uns verraten, ob es sich um jagdbare Hirsche oder um gute Schaafherde handelt. Sühnen und Salzlecken werden gern angenommen.

Die Jungenten fallen aus, daher ist an Tümpeln, Waldteichen und dergleichen für Ruhe und Schutz des Mensch und Tier zu sorgen. Für die im nächsten Monat beginnende Entenjagd sind auf Seen und großen Teichen Schießschneisen durch den Schilfgürtel aufzubauen und aus-mähen. Dieses frühzeitige Schaffen von Schießbahnen hat den Vorteil, daß sich die Enten an die Schneisen gewöhnen und sie vertraut bei der Jagd überschwimmen, was sie sonst solche tauchend unter Wasser nehmen.

Raubvögel haben Junge und können am Horst gehalten werden, wenn man sie nicht schonen will. Horste verraten sich durch das Geschrei der Jungen, das am Boden liegende Geschmeiß, falls der Horst dichten Fichtenbeständen bislang nicht gefunden wurde.

Quaker Oats
HAFERFLOCKEN
Sparsam im Gebrauch.

Brühl und Umgebung

Brühl, 2. Juni 1927.

Verlängerter Geschäftsverkehr. An dem letzten Wochentag vor Pfingsten ist ein verlängerter Geschäftsverkehr in der Weise zugelassen, daß in den offenen Verkaufsstellen des Handelsgewerbes bis 9 Uhr abends Waren feilgehalten und Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter beschäftigt werden dürfen. Im Interesse des tausenden Publikums und der Geschäftsleute sollte man seine Pfingstfeiern, wenn möglich, nicht erst am letzten Wochentag besorgen. Unser Anzeigenteil ist der beste Wegweiser für die Frauen, welche doch meistens die Einkäufe besorgen müssen. Darum bietet die Brühler Zeitung der Geschäftswelt die beste Gelegenheit zu erfolgreicher Kundenwerbung. Anzeigen können für die Tagesnummer bis morgens 10 Uhr aufgenommen werden. Unsere Samstag-Nummer, welche an den beiden Pfingsttagen ausliegt, erscheint Samstag mittag.

Auszeichnung. Der Reichspräsident von Hindenburg hat drei Arbeitern der Zuckersabrik Brühl in Anerkennung für die treuen Dienste, die dieselben in ununterbrochener und hingebender Arbeit mehr als 40 Jahre geleistet haben, in einem Schreiben seine Glückwünsche und seine Anerkennung ausgesprochen. Es sind dies der Schreiner Wilhelm Engelstirch aus Brühl, der Elektromonteur Jakob Fackender aus Schwadorf und der Kupferschmied Karl Keitel aus Brühl. Der Vorstand der Zuckersabrik hat diese Anerkennungs schreiben in Anwesenheit der ganzen Belegschaft den Jubilaren überreicht, nachdem vorher schon seitens der Zuckersabrik jedem Jubilar ein Geldgeschenk von 400.— Mk. ausgeteilt worden war. Insgesamt haben bis heute 10 Beamte und Arbeiter ihr 40jähriges, und 38 ihr 25jähriges Arbeitsjubiläum gefeiert. Es konnten also 48 Beamte und Arbeiter der Zuckersabrik Brühl ihr Jubiläum begehen.

Der Gradaufwuchs des Schützenplatzes auf dem vorderen Teile der Seewerhewiese im Brühler Park ist zu verkaufen.

Sonntagskarten! Die Direktion der Köln-Bonner-Eisenbahnen teilt uns mit, daß sie die Einführung der Sonntagskarten Köln-Brühl bei dem Herrn Reichsbevollmächtigten für Privatbahnen beantragt hat.

(1) Von der Reichsbahn. Für den zum Pfingstfest zu erwartenden starken Personenverkehr sind von der Reichsbahn eine Reihe von Maßnahmen wie u. a. Verstärkung der fahrplanmäßigen Züge, Einlegen von Vorzügen getroffen worden. Alle diese Maßnahmen sind auf besonderen „Bekanntmachungstafeln“ auf den Bahnhofen veröffentlicht, so daß sich jeder Reisende selbst leicht unterrichten kann. Festagsreisenden ist deshalb zu empfehlen, sich rechtzeitig auf dem Abfahrtsbahnhof einzufinden, um die Möglichkeit zu haben, mit etwa verkehrenden Vorzügen zu fahren. Vorzüge verkehren im allgemeinen zehn Minuten vor fahrplanmäßigen Zügen. Falls Züge, welche Kurswagen führen, in zwei Teilen gefahren werden, ist darauf zu achten, welcher Teil die entsprechenden Kurswagen führt, um ein Umsteigen auf Unterwegsstationen zu vermeiden.

Westdeutscher Rundfunk.

Freitag, 3. Juni. 13.30—14.30 Köln (für La, Mü, Do): Ausgewählte Schallplatten. — 14.30—14.35 Köln (für La, Mü, Do): 5 Minuten der Hausfrau. — 16.45—17.30 Dortmund (für Do, La, Mü): Küchenrundfunk. — 17.30—18.30 Köln (für La, Mü, Do): Teemais. — 18.40—19.00 Düsseldorf (für La, Mü, Do): „Der Kampf mit dem nassen Tod.“ — 19.15—19.35 Köln (für La, Mü, Do): Englische Unterhaltung. — 19.40—20.00 Münster (für Mü, La, Do): Darwin (2). — 20.00—20.15 Dortmund (nur für Do): Morfeus. — 20.15 Köln (für La, Mü, Do): Gustav-Jacoby-Abend. — 22.20 Köln (für La, Mü, Do): Letzte Meldungen und Sportbericht. — 22.30—24.00 Köln (für La, Mü, Do): Tanzmusik.

Samstag, 4. Juni. 13.05—14.05 Elberfeld (für La, Mü, Do): Mittagskonzert. — 14.30—14.35 Köln (für La, Mü, Do): 5 Minuten der Hausfrau. — 16.00—16.30 Köln (für La, Mü, Do): Kinderfunk. — 16.03—17.00 Köln (für La, Mü, Do): Jugendfunk. — 17.00—17.30 (für La, Mü, Do): Fortbildungskurse für Beamte. — 17.30—18.30 Dortmund (für Do, La, Mü): Mandolinen-Konzert. — 18.30—19.00 Köln (für La, Mü, Do): Klang- und Formmittel der Musik (6). — 19.15—19.35 Münster (für Mü, La, Do): Einführung in die englische Sprache. — 19.40—20.00 Elberfeld (für La, Mü, Do): Funktechnik. Die Vorgänge in der Röhre. — 20.00—20.15 Köln (für La, Mü, Do): „Pfingstbetrachtung.“ — 20.15—20.55 Köln (für La, Mü, Do): Vor-

lesung. — 21.00—23.00 Köln (für La, Mü, Do): Lustiger Abend. Anschließend Köln (für La, Mü, Do): Letzte Meldungen und Sportbericht. Anschließend bis 1.00 nachts Köln (für La, Mü, Do): Tanzmusik.

Aus aller Welt

— Vom Zuge erfaßt.

Kurz nach 4 Uhr Mittwoch früh hat sich in der Nähe des Bahnhofes Zoo ein schweres Unglück ereignet. Ein von Köln kommender Personenzug überfuhr eine Kolonne von vier Arbeitern. Zwei wurden getötet und zwei schwer verletzt. Entgegen ihrer Dienstvorschrift waren die vier Leute während ihrer Frühstückspause auf dem Geleise entlang gegangen, obwohl sie wissen mußten, daß um diese Zeit der Zug aus Köln einliefe und das Signal auf Einfahrt stand.

— Notlandung eines Passagierflugzeuges.

Einer Königsberger Meldung zufolge mußte ein Passagierflugzeug der Deutschen Luft Hansa am Mittwoch in der Nähe von Königsberg eine Notlandung vornehmen. Dabei erlitt ein Passagier schwere Verletzungen.

— Eine neue Glanzleistung der Radiotechnik

wurde am Mittwoch von der Königin von Holland erprobt. Vom Laboratorium der Philips-Fabrik in Eindhoven aus richtete die Königin eine Ansprache an ihre Kolonien im fernsten Osten, die auf direktem Wege drahtlos übermittelte wurde. Nach der Königin sprach die Prinzessin Juliana. Anschließend an die Rede war die Telephonstation in Malabar in Niederländisch-Indien gebeten worden, auch ihrerseits einige Worte an die Königin zu richten, deren Empfang die Eindhoven-Station auch bestätigte.

— Wirbelsturm.

Aus Neustettin wird gemeldet, daß Dienstagabend gegen 6 Uhr das Dorf Streißigk-Pommern von einer schweren Wirbelsturmlast getroffen wurde. Das von starkem Hagel begleitete Unwetter dauerte nur 2 Minuten an, richtete aber 12 Häuser, deckte 10 Dächer ab und trug diese bis 250 Meter weit fort. Die diesjährige Ernte ist vollständig zerstört. Das elektrische Leitungsgesetz und der Telefonverkehr sind gestört. Der Schaden übersteigt nach vorläufiger Schätzung 200 000 Mark.

— Großfeuer.

Dienstagabend um 9 Uhr ist im Dachgeschoß des neuen Marburger Universitätsgebäudes Feuer ausgebrochen. Die Flammen ergriffen den ganzen Dachstuhl und wüteten die ganze Nacht hindurch, trotzdem die Marburger Feuerwehr, unterstützt durch die Studentenschaft, außerordentliche Anstrengungen machte, des Feuers Herr zu werden. Den Studenten gelang es, den größten Teil der wertvollen Bibliothek zu retten. Ein Teil wurde jedoch vernichtet. Man hofft, die unteren Räume der Universität retten zu können, da sie durch eine starke Betondecke vom Dachgeschoß getrennt sind.

Vermischtes

— Operation an einem Löwen.

Im Zirkus Gleich wurde vor einigen Tagen der Tierbändiger Jackson von zwei Löwen angegriffen und schwer verletzt. Einer der Löwen war bei der Abwehr durch einen Revolverkugelschuss in die linke Flanke verwundet worden, worauf sich an der Einstiegsstelle eine starke Eiterbildung einstellte. Um das Tier, dessen Wert auf 300 000 Franken angegeben wird, vor dem Eingehen zu retten, wurde von einem hagenauer Arzt unter Beihilfe von mehreren Tierbändigern und Wärtern unter großer Lebensgefahr ein Einschnitt in die Eiterung vorgenommen. Auch die steckengebliebene Revolverkugel wurde entfernt. Die Operation gelang vorzüglich. Der schwerverletzte Tierbändiger Jackson ist immer noch in Lebensgefahr.

Morgensonne, ich grüße dich!

Wandervogellied von A. Frings.
Ruh mir das kleine Leid vom Mund,
Damit es niemand sieht,
Des holden Tales Wiesengrund
Singt schon das erste Lied.
Es liegt ein frischer Perlenkranz
Auf allem Grün ringsum,
Und deiner Strahlen Morgentanz
Ist Melodie: Hallelujah!
Reich mir aus deinem Wunderkrug
Den Frühtrunk wie dem Tal,
Vergoldne meinen Falterflug
Mit deinem reinen Strahl.
Den höchsten Berg steig ich hinan
Und will nicht stille stehen,
In deiner Schönheit will ich dann
Verlinden und vergehn.

Kleine Mitteilungen

— Macdonald muß zu einem vierwöchigen Aufenthalt nach Schottland gehen.

— Das preussische Staatsministerium hat dem Staatsrat einen Gesetzentwurf über die wirtschaftliche Versorgung der Pfarrer der katholischen und der evangelischen Kirche, das Pfarrerbesoldungsgesetz, vorgelegt.

— Der wegen Spionage zum Tode verurteilte General Kleckowski ist nach Ablehnung seiner Bitte kassiert worden.

— Am Mittwoch begann in Regensburg die Tagung des Deutschen Schutzbundes.

— Das polnische Innenministerium hat die von Filmzeugnissen der Deutsch-Filmschafferschaftsführung verboten. Man bringt dieses Verbot mit der Gefahr in Polen dem Vertrieb des Filmes: „Land unterm Kreuz“ und in Verbindung.

Leonhard Tieh A.-G. in Köln.

Der Aufsichtsrat hat den Abschluß für 1926 genehmigt. Der auf den 27. Juni 1927 einzuberufende Generalversammlung soll die Verteilung einer Dividende von 6 v. H. (wird. V. Vorjahr) vorgeschlagen werden. Der Aufsichtsrat hat im Herbst beschlossen, die von der letzten S.-V. bis zur Aufnahme von 6 Millionen Mark genehmigte Kapitalerhöhung auf einen Betrag von vorläufig 4 500 000 Mark herabzusetzen. Die Aktien sind zu 109 v. H. an eine unter Führung des Barmer Bankvereins stehende Gruppe begeben worden. Der Ausgabekurs entspricht dem Kurse, zu welchem amerikan. Obligationen ihr Aktienbezugsrecht ausüben können.

Wie erwähnt, wurde im Januar 1926 eine 7 1/2% auf 20 Jahre laufende Anleihe über 3 Mill. Dollar 97 v. H. an ein amerikanisches Konfession unter Führung von Lehmann Brothers unter der Bedingung begeben, daß auf 1000 Dollar Anleihe nom. 1500 Mark die Aktien innerhalb fünf Jahren zu 109 v. H. bezogen werden konnten. Zu diesem Zweck wurde durch Beschluß der S.-V. vom 8. März 1926 das Kapital um bis 6 Mill. Mark Stammaktien erhöht. Indes wurden die zur Sicherstellung des Optionsrechts der amerikanischen Obligationen erforderlichen Aktien seinerzeit nicht auf Grund dieses Kapitalerhöhungsbefehls geschaffen, sondern von Großaktionären zur Verfügung gestellt. Nachdem nun inzwischen die amerikanischen Obligationäre das ihnen aus dem Anleihevertrag zustehende Optionsrecht ausgeübt haben, als die damals bereitgestellten Aktien bezogen haben, müssen nun den Großaktionären die seinerzeit gelieferten Aktien zurückerstattet werden. Das geschieht dadurch, daß nunmehr die Kapitalerhöhung von 4 1/2 Mill. Mark zur Durchführung kommt. Es ist hiernach anzunehmen, daß die Amerikaner, die ja börsengängige Aktien erhalten haben, die Kurschancen (die Aktien waren bereits zeitweise über 200 v. H. und stehen heute, trotz des allgemeinen Börsenrückgangs, noch auf etwa 160 v. H.) ausgenutzt haben. Somit ist also das Geschäft für die Firma Tieh als sehr wenig vorteilhaft, für die Amerikaner aber um so gewinnbringender anzusehen.

Sottesdienstordnung.

Katholische Pfarrkirche Brühl.

Freitag (Herz-Jesu-Freitag), den 3. Juni 1927.

6 Uhr Eucharistie für Männer und Junglinge.
7.10 Uhr Messe der Ehrenwache und der Schulkinder.
8.15 Uhr Eucharistie der Frauen und Jungfrauen.
Abends 6 Uhr Herz-Jesu-Andacht.

Verantwortlich: Peter Becker, Brühl.

Druck und Verlag „Brühler Zeitung“ Buchdruckerei P. Becker & Co., Brühl.

Der heutigen Ausgabe der Brühler Zeitung liegt ein Hefchen des Antoniusheims in Breidenfeld bei Hattungen bei, auf den wir unsere Leser besonders hinweisen.

Wenn die Nachbarin staunt

daß Ihnen Ihr Kuchen immer gut gelingt, so zählen Sie ihr, daß Sie nur mit

Dr. Oetker's Backpulver „Backin“

nach den schönen Oetker-Rezepten backen. Solch guter Rat wird sich belohnen. Zahlreiche neue Anregungen zum Backen bietet Ihnen das jetzt erschienene, farbige illustrierte Rezeptbuch, Ausg. F. Sie lesen darin auch Näheres über den vorzüglichen Backapparat „Küchenwunder“, mit dem Sie auf kleiner Gaskocherflamme backen, braten und kochen können. Das Buch ist für 15 Pfg. in allen einschlägigen Geschäften erhältlich, wenn vergriffen, gegen Einsendung von Marken von

Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Ladenverkaufspreise: Backpulver „Backin“ 1 Stck. 10 Pfg., 3 Stck. 25 Pfg., Puddingpulver, Vanille-Mandel 10 Pfg., Vanillin-Zucker 5 Pfg., Vanille-Soufflepulver 5 Pfg., Glets-Schokolade-Pudding 15 Pfg., Schokoladensomp. m. geh. Mand. 25 Pfg., Quitten 25 g 35 Pfg.

Zu Pfingsten finden Sie Anzüge und Mäntel

für jeden Geschmack in

Größter Auswahl

Billigsten Preisen

Besten Qualitäten

bei

Neumarkt 47

Ecke Laach

S. van Frank

Köln, Eigelstein 86

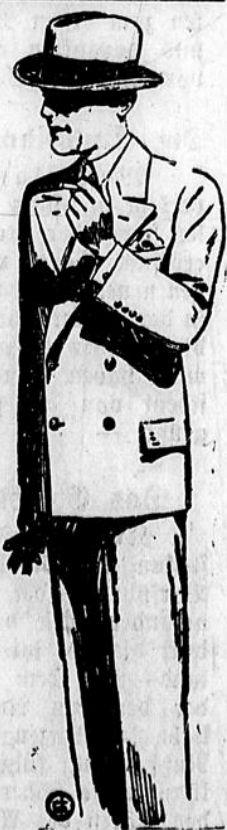
Genau auf Eingang achten

Wegen Strassenaufbruch 10 % Rabatt.

Große Auswahl in

Herren- und Kinderanzügen, Windjaken, Breeches- und langen Hosen, Tanzhosen, Knickerbockers.

Berufskleidung.



So eigenartig und sogar abstoßend auf uns Europäer die Verhältnisse wirken, so kommt man doch bei Betrachtung der geistlichen, sozialen und wirtschaftlichen Struktur des Landes an einem etwas gemäßigteren Urteil. Zunächst ist zu bedenken, daß Abessinien aus verhältnißmäßig in den letzten Jahren sich politische Bedeutung zu verschaffen, es ist seit 1923 sogar Mitglied des Völkerbundes. Aber nichtbedeutender ist Abessinien immerhin ein primär-typischer Volksstamm. Man darf doch nicht vergleichen, daß Abessinien mehr als ein halbes Jahrtausend in seiner Entwicklung hinter den europäischen Staaten zurücksteht. Es ist natürlich für die Beurteilung der Sklaverei in Abessinien ist der Umstand, daß der überwiegende Teil der Sklaven mit seinem Schicksal aufrieben ist. Würde jemand die Hebung der Sklaverei durchsetzen wollen, so wären es die Esthonen selbst, die in erster Linie dagegen Verwahrung einlegen würden. Denn würden sie frei, so würden sie sofort ihr Brot verlieren. Man kann daher den Standpunkt der abessinischen Regierung, den sie auf diesbezügliche Not der Großmächte als Antwort beigelegt hat, einigermaßen verstehen. Man ist der Auffassung bei der abessinischen Regierung, daß eine plötzliche Hebung der Sklaverei eine Revolution in Abessinien hervorrufen würde. Die Sklaven würden ihr Brot verlieren, aber doch unter alten Umständen füsereßes Brot verlieren. Die Zahl der Sklavenarbeiter, die sich fast ausschließlich aus Sklaven rekrutieren würde, so stark vermindert werden, daß an einen wirtschaftlichen Fortschritt ohne weiteres nicht zu denken wäre.

Aber sie sagte sich schnell, ging ihm entgegen und reichte ihm die Hand, die er wortlos drückte. Darauf trat er an Hans Meckers Bett. Hans Meckers war wieder bei Besinnung. Ein Leuchten ging beim Anblick des Greubers über seine Stirn.

ihre Seele ging, war mehr als die Trauer um die Dahingefahrenen, das war Schmerz und Mene.

(Schluß folgt.)

„Das war Jacints, der in seinen Sinnaden I bies Mä-
nisterlegte. Man überlegt es gewöhnlich in, Reinem
gigen und Reinem zu Leib, richtig heißt es, Dohne Sorn u
dyne Rostfeste.“

hängen. Seit langen zu geht und die Gynäcologie
können wir aus ihrer alten Beispiel großen Nutzen ziehen.
Sollten wir ihre sehr empfehlenswerthe Sitte übernehmen
würden, die eigenen Hände beim Grub zu
würden auch unsere Sattorien bei uns bleiben und nicht zu
andern finden postieren.